

Johannes 8, 12

(Reformationsfest 2019 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Die Reformation war die längst fällige theologische Erwiderung auf die Deformation der Lehre, die die mittelalterliche Scholastik in der Kirche angerichtet hatte. Seit der „Umformation“, der Umformierung der apostolischen Lehre durch Thomas von Aquin, der im 13. Jahrhundert die Theologie anhand logischer Vorgaben des heidnischen Philosophen Aristoteles systematisierte, genoß die Logik des Aristoteles höheren Wert als die Theologie, die Logik des Wortes GOTTes. Durch die Absage an die aristotelisch beeinflusste Theologie und das Zurück zu GOTTes Wort und dem HEiland JESus CHristus stellte Luther die Kirche wieder in die rechte Nachfolge JESu CHristi, denn Kirche ist immer nur da, wo die Gläubigen der Stimme des Guten Hirten folgen. In den *Schmalkaldischen Artikeln* bekennt Luther: „Es weiß gottlob ein Kind von sieben Jahren, was die Kirche ist, nämlich die heiligen Gläubigen und die Schäflein, die ihres Hirten Stimme hören.“ Die Reformation war die Umkehr der Kirche zu ihrem HErrn. Sie war im Grunde genommen nichts Anderes als Buße und Umkehr, als das Zurück in die vertrauensvolle Nachfolge CHristi, der da spricht: *„Ich bin das Licht der Welt. Wer Mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“*

Ohne Licht gibt es kein Leben. Alles Leben ist vom Licht abhängig. Das gilt sowohl von den Pflanzen als auch von Tier- und Menschenwelt. Das gilt erst recht vom geistlichen Leben. Wo geistliche Finsternis herrscht, kann es keinen christlichen Glauben geben. Darum heisst es bei dem Propheten Jesaja: *„Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen...“* (Jes. 60, 1-3) Gerade die Reformation veranlaßte im Norden Europas ganze Völker, sich zum Lichte JESu CHristi zu begeben.

CHristus ist das Licht der Welt. Glaube an den Dreieinigen GOTT gibt es nur, wo das Licht JESus CHristus leuchtet. Luther und seine Mitreformatoren stellten sich

resolut in den Dienst des Lichtes JESUS CHRISTUS. Durch die Predigt des Wortes GOTTES ließen sie dieses Licht leuchten, damit Sünder durch den Glauben an dieses Licht ewig selig werden.

Dass gerade der in Eisleben geborene Martin Luther diese historische Reformation einleiten werden würde, hätte sich im Hause Luther niemand gedacht, als dort im November 1483 der kleine Martin zur Welt kam, der dann von seinen Eltern im klassischen Glauben des Papsttums erzogen wurde. Dass er sich einmal für das Mönchtum entscheiden würde, war nicht vorgesehen. Achtzehnjährig wurde er Ende April 1501 in Erfurt zum Studium immatrikuliert. Bereits vier Jahre später, im Januar 1505, bestand er das Magisterexamen. Kaum hatte er dem Wunsch des Vaters entsprochen, das Jurastudium einzuschlagen, da veranlasste ihn ein schweres Gewitter, sein Studium schon wieder hinzuschmeissen und sich ins Kloster zu begeben. Am 17. Juli 1505 bat er um Aufnahme in das Augustiner-Eremiten-Kloster zu Erfurt.

Dass sich Luther für das Mönchtum entschied, entsprang dem Wunsch, sich durch das Bemühen nach Vollkommenheit das Heil aus eigener Kraft zu erstreiten. Er bezeugt: *„Ich war ein heiliger Mönch und wollte GOTT zwingen, daß Er mich rechtfertige um meiner Werke und meines harten Lebens willen.“* - *„Ein frommer Mönch bin ich gewesen und habe so streng meinen Orden gehalten, daß ich sagen darf: Ist je ein Mönch durch Möncherei in den Himmel gekommen, so wollt ich auch hineingekommen sein. Das werden mir bezeugen alle meine Klostersgesellen. Denn ich hätte mich, wo es länger gewährt hätte, zu Tode gemartert mit Wachen, Beten, Lesen und anderer Arbeit.“*¹ Luther musste bald erkennen, dass er bei aller klösterlichen Mühe die ersehnte Vollkommenheit und Makellosigkeit nicht erreichte. Er blieb, was er schon immer war: ein unvollkommener, sündiger Mensch. In seinem selbstbiographischen Lied „Nun freut euch lieben Christen gmein“ bekennt er: *„Mein gutes Werk, die galten nicht, es war mit ihm verdorben... (...) Die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bei mir blieb. Zur Höllen muß ich sinken.“*

Nicht das Kloster, sondern das Wort GOTTES kam ihm zu Hilfe. In seiner Verzweiflung fand Luther Trost in der H. Schrift, die ihm die Augen öffnete. Er kam zur Erkenntnis, dass er sich mit der Mönchsaskese in einer Sackgasse

¹ W 41, 690,16; W 38, 143.25

befand. *„Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren.“* Menschliche Werke – so erkannte Luther –, und seien sie noch so vorbildlich, haben vor GOTT überhaupt keinen erlösenden Charakter. Bei dem Apostel Paulus las er die überdeutlichen Worte: Nicht durch eigene Gerechtigkeit wird der Mensch von GOTT angenommen, sondern durch die fremde Gerechtigkeit JESU CHRISTI. *„Durch des Gesetzes Werke wird kein Mensch gerecht.“* (Gal. 2, 16) *„So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“* (Röm. 3, 28) *„Aus Gnade sei ihr gerettet durch den Glauben, und das nicht aus euch: GOTTES Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.“* (Eph. 2, 8f)

Die Rettung ist allein GOTTES Gabe. CHRISTUS, GOTTES SOHN, ist genau darum Mensch geworden, um sich stellvertretend für alle Menschen unter das Gesetz zu stellen und die von dem Gesetz geforderten Werke makellos an der Sünder statt zu erfüllen, damit alle, die Ihn im Glauben annehmen, an Seiner Gesetzeserfüllung teilhaben und durch Sein stellvertretendes Erlösungswerk erlöst seien. Allein durch den Glauben.

Nicht dass ein frommes, gottfreundliches Leben nun belanglos wäre, aber im Hinblick auf unsere Erlösung ist all unser Tun vergeblich, selbst in dem bestgeführten Leben. Alles Mühen ist umsonst, weil alle unsere Gerechtigkeit wie ein unflätig Kleid ist (Vgl. Jes. 64, 5), das nicht zur Teilnahme an der himmlischen Hochzeit berechtigt.

„Bei Dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben;
es ist doch unser Tun umsonst auch in dem besten Leben.

Vor Dir niemand sich rühmen kann;
des muss Dich fürchten jedermann
und Deiner Gnade leben.“

(ELKG 195, 2)

Alles was vor GOTT zählt, ist CHRISTI Gerechtigkeit. Allein diese vollkommene, reine und heilige Gerechtigkeit entspricht den Forderungen des Gesetzes GOTTES. Sie ist der Sünder Schmuck und Ehrenkleid, das alle Sündenschuld bedeckt und zur Teilnahme am himmlischen Hochzeitsmahl berechtigt. CHRISTUS, und CHRISTUS allein, kann den Menschen von Sünde, Tod und ewiger Verdammnis erlösen.

Aber gerade CHristus wurde in dieser erlösenden Eindeutigkeit seit Jahrhunderten nicht mehr verkündigt. Luther machte die ernüchternde Feststellung, dass seine Kirche den Gläubigen den Heilsweg in JESus CHristus vorenthielt. Darum kam er zu dem Schluss: *„Die Kirche bedarf einer Reformation, welche nicht Sache eines Menschen, des Papstes, noch die Sache vieler Kardinäle ist (...), sondern die Sache der ganzen christlichen Welt, ja die Sache GOTTes allein...“*² Zur Durchführung dieser nötigen Reformation stellte er sich aus tiefstem Glaubensgehorsam in den Dienst GOTTes und des Wortes GOTTes, denn er liebte seine katholische Kirche.

Leider wollte man in Rom weder eine Reformation, noch die Herrschaft des Wortes GOTTes, denn mit der mittelalterlichen Theologie ließ sich gut Geld machen, gerade unter den gutgläubigen Deutschen. Über den Ablasshandel haben gerade die Christen Deutschlands an der Finanzierung des neuen Petersdoms in Rom massiv mitgeholfen. Der sächsische Dominikanermönch Johann Tetzel wanderte durch Sachsen mit dem bekannten Schlagwort: „Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer springt!“ Oder auch: „Sobald der Gülden im Becken klingt, im huy die Seel im Himmel springt“ oder noch: „Wenn ihr mir euer Geld gebt, dann werden eure toten Verwandten auch nicht mehr in der Hölle schmoren, sondern in den Himmel kommen“ (In der Jüterboger Stadtkirche ist in einer Seitenkapelle heute noch eine echte Tetzelsche Ablassstruhe zu sehen.)

Es war dieser Ablasshandel, der Luther 1517, am Tag vor Allerheiligen, mit seinen 95 Thesen auf den Plan brachte. Denn gerade in dieser Jahreszeit waren die Gläubigen besonders geneigt, Ablässe für die Verstorbenen zu kaufen. In den Thesen 21 und 27 stellte Luther klar: „Es irren die Ablassprediger, die da sagen, daß durch des Papstes Ablass der Mensch von aller Strafe los und selig werde.“ - „Die predigen Menschentand, die da vorgeben, sobald der Groschen im Kasten klinge, führe die Seele von Stund an aus dem Fegefeuer.“

Mit irdischem Geld kann man zwar Dome und Paläste bauen, aber das Himmelreich läßt sich damit nicht erkaufen. Zum Erwerb des Himmelreichs zählt nur *eine* Währung: das Lösegeld des Blutes JESu CHristi. Luther bekennt: CHristus hat uns „nicht mit Gold und Silber, sondern mit Seinem heiligen, teuren Blut und

² W I, 627, 27

mit Seinem unschuldigen Leiden und Sterben“ erlöst. Nicht mit irdischem Geld gelangt man in das Himmelreich, sondern allein durch das göttliche Lösegeld, das Christus zu unserer Erlösung bezahlt hat. Und genau darum ist Buße, Umkehr zu Christus, Glaube an Christus nötig, denn nur wer sich in Buße in die gläubige Nachfolge Christi stellt, hat auch an Christi Erlösung teil. Gleich in These 1 stellt Luther klar: „Wenn unser Herr und Meister Jesus Christus sagt „Tut Buße!“, will Er, daß das ganze Leben auf Erden Seiner Gläubigen eine stete Buße sei.“

Luther tat Buße. Er kehrte um. Er stellte sich in die Nachfolge Christi und unterstellte sich ganz und gar Seinem Wort. Dafür ließ ihn der Kaiser vogelfrei erklären, sodaß irgendwer ihn straffrei hätte ermorden können. Papst Leo X. belächelte zunächst das Aufbegehren dieses deutschen Mönchleins. Doch hatte er in seinem Lächeln Gott übersehen. Wenn sich nämlich Gott ein Mönchlein zum Werkzeug für die längst fällige Kirchenreformation nimmt, dann verblaßt alle irdische Macht zur Ohnmacht. Das vogelfreie Mönchlein konnte unter Gottes Schutz wirken, bis der Herr es im Februar 1546 in Eisleben nach einem Herzleiden in die himmlische Herrlichkeit heimholte. Sterbend wiederholte Luther mehrere Male auf Latein die Worte aus Psalm 31: „*In Deine Hände befehle ich meinen Geist, Du hast mich erlöst, Herr, Du treuer Gott.*“ Dann wurde er still. Die Theologen Justus Jonas und Michael Caelius riefen ihm noch laut ins Ohr: „Reverende Pater [Verehrter Vater], wollet ihr auf Christum und die Lehre, wie Ihr sie gepredigt, beständig sterben?“ Darauf antwortete Luther mit klarer Stimme: „Ja“. Das war sein letztes Wort. Bald darauf ist er friedlich in den letzten Schlaf vor dem Morgen der Auferstehung eingeschlafen.

Wir gedenken zurecht der Reformation, denn Luther hat das Licht des Evangeliums wieder in das Zentrum der kirchlichen Verkündigung gestellt. Leider leben wir in einer Zeit, in der auf vielen Kanzeln dieses Licht durch die Irrlichter des irdischen Zeitgeistes verdrängt wird. Heute folgt man in ethischen wie in theologischen Fragen zu oft lieber anderen Stimmen, als der Stimme des Guten Hirten Jesus Christus. Und täglich werden uns diese anderen Stimmen über die Massenmedien als das Normalste und Menschenfreundlichste eingetrichtert. Wir sollen uns an diese anderen Stimmen gewöhnen, sie als normal akzeptieren, sie sogar verteidigen.

Dazu ist aufgrund des Wortes GÖTtes zu sagen: Wenn wir uns in ethischen oder theologischen Fragen mehr an den Stimmen der Welt als am Wort GÖTtes orientieren, ist Buße dringend nötig. Denn dann folgen wir anderen Stimmen als der Stimme des Guten Hirten. Wir müssen uns anhand von GÖTtes Wort darüber im Klaren sein, dass jede Entfernung von GÖTtes Wort ein Verlassen der rechten Nachfolge CHristi ist.

Einzelnen und als Gemeinde müssen wir uns immer wieder fragen: Wem folgen wir? Wohin steuert unser Leben? Was ist uns wichtig? Was zieht uns an? Wo liegen unsere Prioritäten? Für was setzen wir alles ein, und was erscheint uns als zweit- oder gar drittrangig? Woran hängt unser Herz? Das sind ganz wesentliche Fragen, „*denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz*“, sagt der HErr JEsus. (Matth. 6, 21)

Es gilt, sich im Geiste der Reformation bußfertig zu prüfen, ob man ungeteilt in der Nachfolge JEsu CHristi steht, ob das Licht des Wortes CHristi unser einziger Lebensleitstern ist, oder ob andere Ideale oder Werte unser Leben bestimmen, oder mitbestimmen. Um uns selber zu prüfen, können wir den Beichtspiegel benutzen, den viele von uns sicherlich als Konfirmanden einmal auswendig gelernt haben. Da heißt es: „Da siehe deinen Stand an nach den Zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter bist; in welchem Beruf und Dienst du stehst; ob du ungehorsam, untreu oder faul, zornig, zuchtlos oder streitsüchtig gewesen bist; ob du jemand Leid angetan hast mit Worten oder Werken; ob du etwas gestohlen, versäumt, vernachlässigt oder Schaden getan hast...“ Wir sehen: Wir haben immer Grund, Buße zu tun und uns im Beicht- und Abendmahlsgottesdienst von dem Schmutz der Sünde reinigen zu lassen. Und wir sollen immer wissen: CHristus sagt zu jedem reumütigen Sünder: „*Wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen.*“ (Joh. 6, 37) Darum: „*Kommt her zu Mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; Ich will euch erquicken.*“ (Matth. 11, 28) Ich will euch versehen mit der vollen Vergebung aller Schuld und euch reinigen von allem Sündenschmutz.

Buße ist geistliche Hygiene. Sie ist eine Rückkehr in das Wasserbad der Taufe, ein Zurück in die Taufgnade. Indem wir in wahrer Reue GÖtt um Vergebung bitten, werden wir aufs Neue der Taufgnade teilhaftig. Durch die tägliche Buße wird jeder Tag zum Tauftag. Die Buße läßt uns täglich in den vollen Genuß des

Taufbundes kommen. Darum, liebe Mitchristen auf dem gemeinsamen Lebensweg in der Nachfolge CHristi: Je mehr wir Buße tun, desto mehr wird unser Leben, einzeln und als Gemeinde, unter dem Segen GOTTes stehen. Und je größer der Segen über uns und unsere Gemeinde ist, desto größer wird auch unsere Glaubensfreude, einzeln und als Gemeinde, sein. Packen wir's an! Denn: „Wenn unser HErr und Meister JESus CHristus sagt „Tut Buße!“, will Er, daß das ganze Leben auf Erden Seiner Gläubigen eine stete Buße sei.“ Amen.

Pfr. Marc Haessig